

Ueber Cenomanversteinerungen aus dem Diluvium der Umgegend Danzig's

von

Dr. J. Kiesow.

II.

Vorbemerkung: Der im vorigen Jahre in diesen Schriften von mir publicirten Abhandlung „über Cenomanversteinerungen aus dem Diluvium der Umgegend Danzig's“ ist eine Tafel beigelegt, auf welcher die Figuren 9a—10b (Lima Hoperi Mantell) nicht ganz correct ausgeführt sind, indem die radialen Furchen der Mittelpartie etwas zu stark hervortreten. Die Correctur derselben konnte leider nicht früher erfolgen, weil die Tafel erst in Angriff genommen wurde, nachdem der Text bereits gedruckt war.

Seit jener Veröffentlichung ist von mir und einem meiner Schüler, dem Primaner Knoth, eine nicht unerhebliche Anzahl für unsere Gegend neuer Cenomanversteinerungen aufgefunden worden, deren Besprechung den Inhalt der nachfolgenden Zeilen bildet.

Otodus appendiculatus Agassiz.

Otodus appendiculatus Ag., Poiss. foss. III. pag. 270, Taf. 32, Fig. 1—25.

Otodus appendiculatus Ag., Geinitz, Elbth. I. pag. 294, Taf. 65, Fig. 6—7. II. pag. 208, Taf. 38, Fig. 37—54.

Ein zu dieser Art gehöriger Zahn wurde von Primaner Knoth mit *Cerithium ornatissimum* Deshayes und *Turrilites costatus* Lamarek in einem aus der Gegend von Brentau stammenden Stücke aufgefunden.

Baculites baculoides Mantell sp.

Hamites baculoides Mantell, Geology of Sussex pag. 123, Taf. 23, Fig. 6, 7.

Baculites baculoides d'Orbigny, Pal. franç. terr. crét. I. pag. 562, Taf. 138, Fig. 6, 11.

Baculites baculoides Schlüter, Cephalopoden der oberen deutschen Kreide pag. 139, Taf. 39, Fig. 14, 15.

Ein bei Langenau gefundener Steinkern von ovalem Querschnitt entspricht in dem Verhältniss der Länge der schiefen Querfurchen zu ihrem Abstände ganz den aus dem Cenoman von Rouen stammenden Original-Exemplaren des Berliner Museums.

Baculitenfragmente begegneten mir auch sonst wiederholt in unseren Cenomangesteinen, z. B. in solchen von Straschin. Doch waren dieselben nur unvollkommen erhalten und liessen keine genauere Bestimmung zu.

Unsere Art ist nach Schlüter auch von anderen Stellen des norddeutschen Cenomans bekannt.

Tornatella elongata Sowerby.

Tornatella elongata Sowerby bei Fitton. I. c. Taf. 11, Fig. 1.

Actucon elongatus Reuss, böhm. Kr. I. pag. 50, Taf. 7, Fig. 21.

Diese Art wurde vor wenigen Wochen vergesellschaftet mit *Ammonites varians* Sow., *Ammonites Coupei* Brongniart, *Solarium moniliferum* Michelin, *Natica Cassisiana* d'Orb., *Turbo Roemerianus* Kiesow, *Turbo Astierianus* d'Orb., *Fasciolaria Roemeri* Reuss, *Dentalium glabrum* Gein., *Avellana* sp. Kiesow, *Venus faba* Sow., *Modiola aequalis* Sow., *Arca subdinnensis* d'Orb., *Avicula lineata* Roemer, *Lima Hoperi* Mant. var., *Janira quadricostata* d'Orb. bei Brentau gefunden. Bei 5 Exemplaren sind die allgemeinen Umrisse, zum Theil mit Schale, gut zu erkennen. 2 kleinere Exemplare zeigen vollständige Berippung und das genauere Detail der Schalensculptur sehr schön und deutlich, eines derselben auch die 3 Spindelfalten, welche ganz der Darstellung bei Fitton entsprechen. Bei allen Exemplaren verhält sich die Höhe des letzten Umganges zu der Gesamthöhe der übrigen Windungen ziemlich genau wie 3:2, ein Verhältniss, welches wir auch an den Figuren von Reuss und Sowerby bei Fitton finden. Das grösste Exemplar erreicht eine Höhe von 16 mm.

Die allgemeine Form ist, entsprechend der Beschreibung von Reuss, verlängert elliptisch; die 4 Umgänge sind wenig gewölbt. Der Windungswinkel beträgt ungefähr 50°.

Das eine am vollständigsten erhaltene oben erwähnte Exemplar mit 3 deutlichen Spindelfalten ist 10 mm hoch und trägt auf der letzten Windung 17 gleiche Längsstreifen wie eine Copie nach Fitton, welche ich der Freundlichkeit des Herrn Kaunhowen verdanke; oberhalb der Innenlippe trägt diese letzte Windung 13 Spiralstreifen, 12 bei Fitton. Die Schalenoberfläche wird von feinen dicht stehenden Querstreifen, welche die Längsfurchen in kleine mehr hohe als breite Rechteckchen zerlegen, durchzogen. Die Längsstreifen sind fast doppelt so breit als die Längsfurchen.

Bei einem zweiten ebenfalls gut erhaltenen Exemplar befinden sich oberhalb der Innenlippe 16 Streifen, von denen die 2 obersten die übrigen an Breite erheblich übertreffen.

Zwei grössere Exemplare tragen, entsprechend ihrer erheblicheren Grösse, auf der letzten Windung auch eine grössere Anzahl, ungefähr 28, Spiralstreifen.

Turbo scobinosus Geinitz, var.

Turbo scobinosus Geinitz, Elbth. pag. 253, Taf. 55, Fig. 12, 12a.

Neben dem typischen *Turbo scobinosus* Geinitz, wurden diesen Sommer in Straschin einige Formen aufgefunden, welche im Gesamthabitus durch-

aus an *Turbo scobinosus* erinnern, bei denen aber die schräg nach unten und rückwärts laufenden Rippen gänzlich fehlen oder doch nur wenig hervortreten. Aehnliche Exemplare fanden sich mit *Avicula lineata* Roemer und *Cardium lineolatum* Reuss*) auch bei Langenau. Die Schalenfläche der letzteren ist sehr schön erhalten und glänzend. Die Querrippen fehlen überhaupt, oder sie sind schwach entwickelt. Bei einem Exemplar treten Querrippen auf einer der älteren Windungen ungefähr in derselben Weise hervor wie bei dem typischen *Turbo scobinosus*, um auf den letzten Windungen wieder vollständig zu verschwinden. Zahl der gekörnelten Längsrippen 5—6. Umgänge mässig gewölbt, bei einem Exemplar flach. Nahtlinie deutlich vertieft; Basis gewölbt und mit sehr feinen Längs- und Querstreifen versehen. Ein Nabel fehlt. Spiralwinkel 53° — 60° . Herr Geheimer Hofrath H. B. Geinitz, dem ich 2 Langenauer Exemplare zur Vergleichung übersandte, hatte die Freundlichkeit mir mitzutheilen, dass diese Exemplare dem *Turbo scobinosus* Geinitz sicher am nächsten stehen; ich selbst halte dieselben für eine Varietät des *Turbo scobinosus* und bemerke noch, dass die bei Langenau gefundenen Exemplare meist schwachbauchig entwickelt sind.

Fasciolaria Roemeri Reuss.

Fasciolaria Roemeri Reuss, böhm. Kr. II. pag. 111. Taf. 44, Fig. 17.

Pleurotoma Roemeri Reuss, böhm. Kr. I. pag. 43 z. Th. Taf. 9, Fig. 10 a, b, d.

Mitra Roemeri Geinitz, Elbth. pag. 173.

Der Windungswinkel unserer Form beträgt 20° , die Höhe 14 mm. Die 7 Umgänge sind schwach gewölbt; das Gewinde endigt mit stumpfer Spitze.

Jeder Umgang trägt ungefähr 16 scharfe vorwärts gerichtete Querfalten, welche von regelmässigen feinen Längslinien gekreuzt werden. Die letzte Windung geht in einen dünnen Kanal über; die Höhe derselben übertrifft die Gesamthöhe der vorhergehenden Windungen.

— Brentau. —

Rostellaria calcarata Sowerby.

Rostellaria calcarata Sow. 1822. M. C. IV. pag. 70, Taf. 349, untere Figuren.

Rostellaria calcarata Sow., Reuss, böhm. Kr. I. pag. 45, Taf. 9, Fig. 5a, b. II. pag. 120.

*) Von Herrn Dr. Noetling in Königsberg wurde ich auf die grosse Aehnlichkeit unserer *Modiola Baueri* mit *Cardium lineolatum* Reuss aufmerksam gemacht, so dass ich mich veranlasst sehe, nach dem Vorgange des genannten Herrn unsere Form mit *Cardium lineolatum* Reuss zu vereinigen. Auch kann ich Herrn Dr. Noetling darin nur beistimmen, dass er *Avicula seminuda* Dames mit *Avicula lineata* Roemer vereinigt; für mich hat die *Avicula seminuda* Dames auch immer nur den Werth einer Varietät von *Avicula lineata* Roemer gehabt.

Rostellaria calcarata Sow., Geinitz, Elbth. II. pag. 170, Taf. 30, Fig. 13.

Die von Primaner Knoth mit *Turrilites costatus*, *Cerithium ornatissimum* und *Otodus appendiculatus* vergesellschaftet gefundenen Exemplare erreichen eine Höhe von 8—10 mm. Dieselben werden durch die etwas schrägen Querrippen, die feine Längsstreifung und durch den Kiel auf der letzten Windung, welcher in einen säbelförmigen Flügel ausläuft, als sicher zu *Rostellaria calcarata* Sow. gehörig gekennzeichnet.

— Brentau. —

***Cerithium aequale* Geinitz.**

Cerithium aequale Geinitz, Elbth. I. pag. 269, Taf. 60, Fig. 8.

Eine zierliche Form mit spitz-thurnförmigem Gewinde und zahlreichen niedrigen ebenen Umgängen, welche mit zwei gleichstarken granulirten Gürteln bedeckt sind. Naht sehr undeutlich. Der Windungswinkel beträgt 19° , 17° — 18° bei der in Sachsen im unteren Pläner von Plauen aufgefundenen Form.

Diese Art wurde mit Sicherheit von mir bislang nur in einem einzigen von Straschin stammenden Stücke constatirt; sie scheint also bei uns eben so selten zu sein wie im Königreich Sachsen.

Unser *Cerithium* wurde in einem Cenomangestein von Straschin neben *Turbo Spengawskensis* Kiesow, *Turbo scobinosus* Geinitz, *Venus faba* Sow., *Area subdinnensis* d'Orb. und *Modiola aequalis* Sow. aufgefunden.

***Venus faba* Sowerby.**

Venus faba Sowerby, M. C. pag. 129, Taf. 567, Fig. 3.

Venus faba Sowerby, d'Orb., crét. pag. 444, Taf. 385, Fig. 6—8.

Venus faba Sowerby, Geinitz, Elbth. II. pag. 65, Taf. 18, Fig. 9, 10.

Ein bei Straschin mit *Cerithium aequale* Geinitz, Sow., *Area subdinnensis* d'Orb., *Modiola aequalis* Sow. etc. gefundenes Exemplar, welches mit den von *Venus faba* Sow. gegebenen Beschreibungen gut übereinstimmt, ist 27 mm lang, 20 mm hoch und 11,5 mm dick. Länge:Höhe:Dicke = 100:74:43. Auch bei Brentau wurde eine rechte Schale derselben Art vor einigen Wochen aufgefunden.

Diese Muschel findet sich in cenomanen Schichten von Blackdown in England und im Cenoman von Rouen. Von H. B. Geinitz wird sie aus dem Plänerkalk von Strehlen angeführt.

***Area carinata* Sowerby.**

Area carinata Sow. 1813. M. C. I. pag. 96, Taf. 44, Fig. 2.

Area carinata Sow. d'Orbigny, crét. pag. 214, Taf. 313, Fig. 1—3.

Eine linke von Primaner Knoth in Danzig gefundene Schale ist 70 mm lang und, vom Wirbel bis zum Unterrande gemessen, 38 mm hoch. Verhält-

niss = 100 : 54. Die Dicke der Schale beträgt 13,5 mm. Die allgemeinen Umrisse und Art der Berippung stimmen gut mit d'Orbigny's Darstellung überein.

Der hintere Rand des Wirbels trägt einen scharfen Kiel, und bildet derselbe mit der hinteren Schalenfläche eine tiefe Furche.

Die französischen Exemplare fanden sich nach d'Orbigny im Gault und in den unteren Schichten des Cenomans.

Hiesiges Vorkommen mit *Ammonites Coupei*.

— Brentau. —

***Modiola aequalis* Sowerby.**

Modiola aequalis Sow. 1818 M. C. III. pag. 17, Taf. 210. Fig. 2.

Mytilus aequalis d'Orbigny, crét. pag. 265, Taf. 337, Fig. 3, 4.

Modiola aequalis Reuss, böhm. Kr. II. pag. 15, Taf. 33. Fig. 10.

Mit *Arca subdimensis* d'Orb., *Cerithium aequale* Geinitz und anderen Versteinerungen fand ich diesen Sommer in Strasshin ziemlich gut erhaltene einzelne Schalen von *Modiola aequalis* Sow.

Die Länge einer rechten Schale beträgt 12 mm, die Höhe 7 mm, die Dicke 3,2 mm. Länge : Höhe = 100 : 58.

Unsere Form, welche in der Grösse und den allgemeinen Umrisen den Beschreibungen von Reuss am besten entspricht, ist verhältnissmässig etwas höher als die französische. Der Unterrand der Muschel ist in der Mitte kaum ausgeschnitten. In der Form des kielartig hervortretenden und am Vorderende ein wenig nach unten gewendeten Rückens, was bei den Figuren in den Werken von Reuss und Sowerby nicht deutlich zu erkennen ist, stimmen unsere Exemplare mit der Darstellung d'Orbigny's gut überein. Die Schalenfläche ist mit sehr feinen concentrischen Streifen verziert.

Modiola aequalis Sow. fand ich in diesem Herbst auch bei Langenau vergesellschaftet mit grossen Exemplaren von *Ammonites Coupei*, *Turbo Roemerianus* und einigen anderen Gastropoden, Steinkerne derselben Art bei Brentau.

***Janira quinquecostata* Sow. sp.**

Janira quinquecostata d'Orb., crét. III. pag. 632, Taf. 444, Fig. 1—5.

Neithea quinquecostata, Bronn 1851—1852. Leth. geog. pag. 275, Taf. 30, Fig. 17.

Vola quinquecostata Stoliczka, Geinitz Elbth. I. pag. 201, Taf. 45, Fig. 8, 9. II. pag. 36, Taf. 10, Fig. 17, 18.

Eine mässig stark gewölbte Schale dieser Art lässt, obgleich die Oberfläche der Rippen stark abgerieben ist, zwischen je 2 stärkeren Rippen 4 schwächere hinreichend deutlich erkennen.

Bei einigen der 6 gröberen Rippen zeigt sich eine Längsspaltung, eine Erscheinung, welche bei H. B. Geinitz auch bei *Janira quadricostata* beobachtet worden ist. (Elbthalgebirge II. pag. 37.)

Diese Art wurde von Primaner Knoth mit *Cerithium ornatissimum* und *Turrilites costatus* in einem aus der Gegend von Brentau stammenden Stücke aufgefunden. Es ist dieser Fund besonders deshalb von Interesse, weil durch denselben das Vorkommen von *Janira quinquecostata* neben *Janira quadricostata* in unserem Geschiebecenoman constatirt wird.

***Plicatula spinosa* d'Orbigny.**

Plicatula spinosa (Mantell?) d'Orbigny, crét. pag. 685, Taf. 463. Fig. 8 — 10.

Ein Exemplar unserer Art zeigt deutlich 6 vom Wirbel ausgehende Hauptrippen und gleiche Dimensionen wie die französische Form. Die Rippen vermehren sich nach unten hin durch Theilung nicht ganz regelmässig, und sind am unteren Schalenrande 10 Rippen deutlich zu erkennen. Bei einem anderen verhältnissmässig schmäleren Exemplar treten am unteren Schalenrande nur 7 Rippen auf.

Die flache Reschaffenheit der in Brentau bei Danzig gefundenen unteren Schalen, der Gesamtumriss, die Grösse und Schalensculptur beweisen unzweifelhaft die Zugehörigkeit unserer Exemplare zu der von d'Orbigny als *Plicatula spinosa* bezeichneten Art.

Hiesiges Vorkommen mit *Ammonites Coupei*.

Die französischen Exemplare wurden ebenfalls in cenomanen Schichten, in der chloritischen Kreide von St. Florentin und St. Sauveur aufgefunden.

***Serpula* cf. *spinulosa* Reuss.**

Die sichelförmig gebogenen sechseckigen Röhren erreichen einen Durchmesser von 3 mm. Der Kanal ist kreisrund. Von den 6 mässig stark hervortretenden Kielen scheinen 3 einander mehr genähert zu sein als die übrigen. Bei einem Exemplar tragen die Kiele in der Nähe der Mündung dichtstehende Knötchen, welchen auf den Seitenflächen feine Querrippen entsprechen. Nach dem hinteren Ende zu werden, wenigstens so viel an diesem einen Exemplar zu erkennen ist, die Knötchen und Querrippen allmählich undeutlicher. Die Seitenflächen sind etwas eingedrückt, von einer flachen, nicht ganz symmetrisch gelegenen Längsfurche durchzogen.

Diese *Serpula* findet sich in unserem Cenoman häufig; doch sind meistens nur Querschnitte erkennbar. In anderen als typischen Cenomangesteinen habe ich dieselbe nicht beobachtet.

Zum Schluss dieser kleinen Publikation entledge ich mich der angenehmen Pflicht, Herrn Professor Dr. W. Dames in Berlin für die mir während meines letzten Aufenthalts daselbst freundlichst gewährte wissenschaftliche Unterstützung meinen verbindlichsten Dank auszusprechen, und mag als Notiz über den Verbleib der Petrefacten an dieser Stelle zugleich die Bemerkung Platz finden, dass ich dem Berliner Museum einen Theil der hier besprochenen Versteinerungen, unter denen *Baculites baculoides*, *Arca carinata* und *Rostellaria calcarata*, überwiesen habe.

Danzig, im December 1881.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [NF_5_3](#)

Autor(en)/Author(s): Kiesow J.

Artikel/Article: [Ueber Cenomanversteinerungen aus dem Diluvium der Umgegend Danzig's 236-241](#)